

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Vore: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Rückwärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnenent- und Inserations-Be-
 hörden sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Wir ersuchen höflichst jene unserer v. t. Abonnenten, deren Pränumerationsauftrag auf unser Blatt Ende Juni abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

Der einzige Ausweg.

Sopron, 8. Juli.

Die hauptstädtischen Blätter besaßen sich heute fast ausnahmslos mit dem gestern vom „P. U.“ angeregten Gedanken: dem jetzigen chaotischen Zuständen durch je raschere Bildung eines Uebergangsministeriums aus den Reihen der Koalition ein Ende zu machen. Natürlich verhalten sich die Organe der Unabhängigkeitspartei dem Vorschlage des „P. U.“ gegenüber skeptisch. Sie erklären: „Ohne eine ernste Chance dafür, daß auf Grund des Programms der Koalition eine definitive Regierung gebildet werden kann, ist es der Koalition kaum möglich, auf ein solches Expediens einzugehen, bei welchem sie die Waffen der passiven Resistenz niederlegen müßte. Der Gedanke eines Uebergangsministeriums aus den Reihen der Koalition ist nicht neu; er ist schon viel früher aufgetaucht, ist aber gerade daran gescheitert, daß die Koalition ihre verfassungsmäßigen Waffen nicht durch Botirung des Budgets und des Rekrutenkontingents aus der Hand geben wollte. Wenn ernste Aussicht auf eine beruhigende Lösung der militärischen Frage vorhanden ist, wäre es sicherlich günstiger, die Vorbereitung der endgültigen Lösung

und die Macht eines Uebergangsministeriums in die Hände eines von der Koalition gebildeten Geschäftsministeriums zu legen. Ist aber diese ernste Aussicht nicht vorhanden, dann wäre auch ein geschäftsführendes Koalitionsministerium ein vergebliches Experiment.“

„Budapesti Napló“ begrüßt dagegen die Idee des halbamtlichen Organs der Regierung und wünscht, daß nach dieser publizistischen Fühlung auch der leitende Ausschuß der koalirten Opposition im selben Sinne Stellung nehmen möge. Die wichtigste Vorbedingung einer derartigen Vorbereitung der friedlichen Lösung ist nach diesem Blatte natürlich, daß das Kabinet Fejérváry mittlerweile keinen Fehler begehe, welche die aufgehende Saat vernichten würde.

„A Polgár“ meint, es gibt keinen vernünftigen Menschen, der sich nicht über die Wendung freuen würde, welche ein Triumph der verfassungsmäßigen Prinzipien, der parlamentarischen Auffassung wäre. Wohl würde dies dem Wesen nach noch keinen Fortschritt bedeuten, denn die militärische Frage bliebe unverändert. Das verfassungsmäßige, parlamentarische Prinzip würde jedoch unverfehrt aus diesen Wirren hervorgehen, was schon an sich ein großer Erfolg ist, wäre doch das in vorhin zur Geltung gebrachte absolute Veto, welches unsere Verfassung nicht kennt, gebrochen. Freilich gäbe dies noch keine definitive Lösung; aber vorderhand wäre es der einzige Ausweg.

Der politischen Weisheit letzter Schluss zeigt uns wirklich keine andere Möglichkeit

der Entwirrung, als die Bildung einer Regierung aus den Reihen der Koalition. Damit dürfte man übrigens auch in Wien im Klaren sein, nur scheint man dort zu glauben, daß der Ausgleich mit der Majorität umso leichter gehen wird, je länger man dieselbe aushungert. Das aber ist ein verhängnisvoller Irrthum. Mit jedem Tage, den man zuwartet, treibt man die koalirte Majorität tiefer hinein nicht nur in die sogenannte passive Resistenz, sondern treibt sie sogar dem aktiven Widerstande zu.

Deshalb meinen wir, daß trotz aller Sommerzeit Eile dringend noththut. Das Kabinet Fejérváry muß je eher desto besser zurücktreten und sodann muß unverweilt dazugesehen werden, mit anderen Personen und anderen, nämlich parlamentarischen Hilfsmitteln die Harmonie zwischen Krone und Majorität wieder herzustellen. Und wir meinen, daß trotz Allem und Allem, was bisher geschehen, dies auch nicht allzuschwer fallen dürfte, so man sich nur beiderseits auf den einzig möglichen, nämlich den parlamentarisch-konstitutionellen Standpunkt stellt. Weder die Minorität, noch außerhalb der Parteien stehende Männer können geregelte Verhältnisse herstellen, das kann jetzt einzig und allein die Majorität Allein ebenso wie man in Wien mit den fruchtlosen Versuchen aufhören muß, wäre es auch die Pflicht dieser Majorität, nicht im Troste, sondern im guten Einvernehmen mit der Krone ein Programm festzustellen, welches beide Parteien unbeschadet des Ehrenpunktes annehmen könnten, und dann wäre endlich

Fenilleton.

„Ja, Tante.“

(Fortsetzung).

„Was man sich nur Gutes und Schönes wünschen kann, besitzt dieses Mädchen. Ein wahres Glückskind? Ist's nicht so, Alba?“

„Ja, Tante!“

Wenn sie jetzt den Seufzer nicht hörte, die Tante! Allein sie sprach mit Eifer weiter.

„Schönheit, Jugend, Reichtum, Familie, Verbindungen, Alles hat sie. Dreißigtausend Thaler bekommt sie vom Vater, fünfzigtausend erbt sie von einer Großmutter, die eine Achtzigjährige ist. Zwei ihrer Oheime sind Generale, einer ist Sektionschef im Ministerium. Der wird August pouffiren. Mein August wird Carrère machen. Er kam es weit bringen! Es zum Hofrath, vielleicht noch weiter. Ich weiß aber gar nicht, was nachher kommt. Denk dir, Alba, Hofrath! Und dabei hatte eines Mädchens, welches er anbetet. Hast du das nicht auch bemerkt, daß August seine Braut anbetet!“

Pflichtvergessene! Wo blieb dein bescheiden Beitrag zu den Gesprächskosten? Wenn du so verstummst, so machst du die Tante verdrießlich, die gute Tante, die sich mit deinen largen zwei Worten — ein

Bapagei wäre wortreicher — abspießen läßt. Sie verlangt nicht mehr, aber die zwei Worte will sie sich nicht unterschlagen lassen. Sie besteht auf ihrem Schein.

„So sage doch, Alba, hast du es nicht bemerkt?“

„Ja, Tante!“

Wer sollte auch ein Mädchen nicht anbeten, die über dreißigtausend Thaler verfügt und deren reiche Großmutter eine Achtzigjährige ist? Sind zwei Generale und ein Sektionschef nicht unerhörte Reize?

„Mein August ist so vernünftig,“ plauderte die Tante weiter. „Er hätte das Mädchen auch genommen, wenn sie minder hübsch und er weniger verliebt gewesen wäre, aber ich habe nun einmal eine Vorliebe für Liebeshirathen.“

„Besonders für die mit einer Mitgift von 50 und viel tausend Thalern, zwei Generalen und einen Sektionschef!“ dachte in seinem tiefgefunkenen mattblonden Haupte das verstummte Echo.

„Erwine ist aber gleichfalls ganz verrückt in meinen Sohn. Das muß dir auch aufgefallen sein. Nicht wahr, mein Kind?“

Es bedurfte wieder einmal eines recht eindringlichen Aufrüttelns, ehe das junge Mädchen sich zur Antwort entschloß.

„Ja, ja Tante,“ kam es endlich von ihren Lippen.

Jedermann weiß, daß es Momente gibt, in denen es uns vorkommt, als hätten wir das, was wir gerade sagen, thun, erleben, schon einmal ganz unter denselben Umständen gesagt, gethan, erlebt. Nur können wir uns nicht darauf besinnen, wo und wann dies war. Nicht unmöglich scheint es uns dann, daß eine verdunkelte Erinnerung aus einem früheren Leben da mitspielt. Bei Alba's Tante jedoch war der Fall umgekehrt. Niemals kam ihr eine Ahnung, daß sie denselben Gedankenfaden schon einmal vor ihrer stummen Zuhörerin ausgesponnen, niemals! Alba aber kannte bereits die ganze Gedankenkette, Glied um Glied, wie ein oft befehenes Familienleid. Die war festgefügt, es konnte sich nichts verschieben, nichts zerreißen. Und Wort für Wort hätte das junge Mädchen vorherzagen können, was Tante Marie nun behaglich lächelnd fortsprach.

„Sie kann aber auch zufrieden sein, diese Erwine. Einen solchen Goldjungen zu bekommen, einen so soliden, verständigen Menschen. Nie hat er ein Abenteuer gehabt, nie eine Liebslei begonnen. Dazu ist er viel zu gewissenhaft. Nicht wahr, Alba?“

Sie wiederholte den Anruf dreimal, aber der Mechanismus versagte jetzt ganz und gar. Alba hatte den Kopf so tief gebeugt, so tief!

(Schluß folgt).

wieder für eine segensreiche parlamentarische Arbeit auf Jahre hinaus frei Bahn geschaffen.

Die Revolte in Rußland.

Sopron, 8. Juli.

Die in Odeffa und Libau ausgebrochene Matrosenmeuterei ist nun in der That ein bedeutendes Symptom der im Czarenreiche beginnenden Revolution. Rußland wird vom Militär bedroht, Arbeiter und Matrosen, ja auch viele Reservisten des letzten Mobilisationsaufgebotes halten zusammen; es mehren sich die Nachrichten, daß Soldaten, die bis vor Kurzem nichts kannten als ihr „zu Befehl“, sich weigerten, gegen die revoltierenden Massen zu schießen; hier und da ist es schon vorgekommen, daß Offiziere von Soldaten überfallen wurden, und nun meutert die Flotte. Auf Grund bester Information wird konstatiert, daß die Lage innerhalb der Schwarzen-Meer-Armada äußerst bedenklich erscheint. Admiral Krieger mußte bekanntlich die Odeffagewässer vermeiden, weil seine Mannschaft regelrecht versagte, gegen das Linienschiff „Potemkin“ zu kämpfen; in seinem Berichte an den Marineminister ließ Krieger keinen Zweifel darüber bestehen, daß eine Ausbreitung der Meuterei auf sämtlichen Schiffen der Schwarzen-Meer-Flotte jeden Augenblick zu gewärtigen sei. Fraglos hat man es hier nicht mit einem spontanen Ereignisse, sondern mit einer wohl vorbereiteten Organisation zu thun, und nicht ohne Grund ist Odeffa als für diese Zwecke geeignetste Stätte zum Schauplatz der Duerature des Revolutionsdramas gewählt worden. Odeffa bildet das Zentrum des russischen Südens; in unmittelbarer Umgebung liegen zahlreiche kleinere Hafenstädte, wo es von Schwarzarbeitern, den Trägern der Agitation, förmlich wimmelt.

Die Meuterei wurde nicht durch die angeblich schlechte Nahrung plötzlich hervorgerufen, sondern es war eben eine organisierte Sache, für deren Durchbruch die „schlechte Behandlung“ den Vorwand hergeben mußte. Die Regierung aber gießt durch Bedrohung des Volkes mit Kosaken und Repressalien nur immer frisches Del ins Feuer.

Wie lange dieser Zustand andauern und welche Formen er noch annehmen kann, ist schwer vorauszusagen; doch wird die Vereinigung der See- und Landmannschaften in Kampfstellung gegen die Kosaken, denen schon seit langem polizeiliche Funktionen übertragen sind, als nächste Phase mit ziemlicher Sicherheit angenommen.

Die reformgegnereiche Partei rüstet sich indes zur hartnäckigen Weiterführung des Kampfes auf Tod und Leben. Die von ihr jetzt ausgegebene Parole setzt das Höchste ein und lautet: „Der Kaiser muß abgesetzt und statt seiner ein sehr energischer und resoluter Herrscher eingesetzt werden, der mit fester Hand, gestützt aufs Militär, den Kampf mit den Feinden der Staatsordnung aufnehmen und nicht um Haarebreite von den Rechten der Selbstherrlichkeit nachgeben solle.“

Zwei Präkandidaten werden auch bereits in den Kreisen der Reformgegner genannt, von denen der Gewählte die Rettung der Autokratie bewerkstelligen soll: es sind die Großfürsten Alexander Michailowitsch und Michael Alexandrowitsch.

Trotz der in der Czarenrede ausdrücklich hervorgehobenen Willensmeinung des Kaisers wird die Frage über die Zusammenrufung der Volksvertretung nach wie vor in die Länge gezogen.

Auf diese Weise wird der Koloss dem sicheren Abgrunde zugeführt, und die Zahl Derjenigen mehrt sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, die diesen Sturz des von ihnen als hoffnungslos aufgegebene Kranken zu beschleunigen wünschen. Die ganze Atmosphäre erscheint von dem Krankheitsstoff infiziert und hat in weiten Schichten eine Nervosität und Empfänglichkeit für Aufnahme und Ausbreitung des angesammelten Gündstoffes ausgelöst, der an die gefährlichsten Epochen der Geschichte gemahnt; ein einziger winziger Funke genügt zur Entfachung eines lodernen Feuermeeres.

Inzwischen bombardiert der „Potemkin“ die unglückliche Stadt Feodosia; die Soldaten der Garnison haben die Stadt geplündert. In Odeffa wird befürchtet, daß sich der „Potemkin“ nunmehr nach Batum wenden werde, welcher Hafen über große Massen von Artilleriemunition verfügt. Es wird angenommen, daß die Zivilbevölkerung der Stadt Batum, die sehr unruhig gesinnt ist, die Stadt den Rebellen in die Hände spielen würde.

Der „Potemkin“ wird von einem aus sieben Personen bestehenden gewählten Komitee befehligt, an dessen Spitze ein Lootse der Reserve-Kriegsmarine Namens Alexej steht. Die Namen der Anderen sind unbekannt. Die Kanonen befinden sich in ausgezeichnetem Zustande und Munition ist reichlich vorhanden. Die ganze Besatzung des „Potemkin“ beträgt 750 Mann. Offiziere sind nicht an Bord.

Politische Nachrichten.

○ **Jagden des Königs.** Aus Wien wird gemeldet: Noch in diesem Monat findet in den kaiserlichen Revieren des Salzkammergutes eine Serie von Hochwildjagden statt, die voraussichtlich kommende Woche beginnt und an der auch Sr. Majestät mit den Jagdgästen teilnehmen wird.

○ **Erzherzogin Klotilde.** Ihre k. u. k. Hoheit wird den Sommer in größter Zurückgezogenheit bei ihrer Mutter, der Herzogin Klementine von Koburg-Gotha, in Ebenthal verbringen. In ihrer Gesellschaft wird sich blos ihre jüngste Tochter, Erzherzogin Elisabeth Henriette und ein kleines Gefolge befinden.

○ **Magnatenhaus-Mitglied Georg Rath.** Aus Budapest, 7. d., wird geschrieben: Magnatenhaus-Mitglied Georg Rath ist heute gestorben. Im Jahre 1824 zu Szegedin geboren, war er im Jahre 1848 als Konzipist im Finanzministerium thätig und diente später bei der ungarischen Hofkanzlei in Wien. Dann wurde er königlicher Tafelrichter, später Senatspräsident der Budapester königlichen Tafel und ging nach einer mehr als vierzigjährigen Dienstzeit 1890 in Pension. Er wurde von Sr. Majestät mit dem Kleinkreuz des St. Stefans-Ordens ausgezeichnet.

○ **Ein Grenzreit.** Zwischen Oesterreich und Ungarn scheint sich in Folge einiger Grenzverletzungen an der Grenze gegen Istrien ein Grenzreit ergeben zu wollen. Die ungarischen Staatsgeometer sollen — so wird aus Fiume berichtet — bei der Grenzabmessung konstatiert haben, daß sowohl gegen die Lokalität Cantrida, als in der Lokalität Behlin die Grenzsteine zu Ungunsten Ungarns bald um sechs, bald um acht bis zehn Meter Breite in einer Längenausdehnung von mehreren Hundert Metern verschoben seien. Der größte Theil des an Fiume angrenzenden Grund und Bodens gehört der Gemeinde von Castua, daher wäre diese Gemeinde für die Grenzverletzungen verantwortlich. Man behauptet ferner, daß in der gebirgigen Gegend Cablari-Drenova, die von den Geometern noch nicht geprüft ist, die Grenzverletzungen zum Schaden Ungarns noch beträchtlicher seien. Dort sollen die Grenzsteine entfernt und durch einfache Steine auf langen Strecken diesseits die Grenze ersetzt worden sein.

○ **Die Pozsonyer Advokaturkammer** beschloß einstimmig, den Antrittserlaß des neuen Justizministers mit einem längeren Schreiben zu beantworten, in welchem der Besorgniß über den unparlamentarischen Charakter der Regierung Ausdruck gegeben wird. Der Schlusssatz lautet: Unter solchen Umständen würden wir gegen das geheiligte Andenken unserer Vorfahren, gegen unsere Verfassung, gegen die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes, gegen die Traditionen unseres Staates, gegen die Hoheit unseres Berufes und gegen unseren abgelegten Eid sündigen, wenn wir als treue Söhne des Vaterlands Ew. Excellenz die gewünschte Unterstützung zutheil werden lassen.

○ **Namensänderung einer politischen Partei.** Die unter der Führung Baron Bánffy's stehende „Neue Partei“ dürfte allem Anscheine nach, schon in der nächsten Zeit eine Namensänderung vornehmen. Die

Anhänger der Partei in Debreczen haben in einer an Baron Bánffy gerichteten Adresse angeregt, die Partei möge den Namen „Verfassungspartei“ annehmen und ihr Führer scheint geneigt zu sein, auf diesen Vorschlag einzugehen.

○ **Ausgabe gegen die Regierung.** Aus Baja wird gemeldet: Die unter Vorsitz des Bürgermeisters stattgehabte Kongregation votirte der Regierung Mißtrauen und verbot den Beamten, die Steuern einzutreiben und die Rekruteneinberufungen einzuhändigen. Zum Schutze der Beamten wurde ein Komitee gewählt.

○ **Die Frage der Ersatzreservisten.** Es wurde in der letzten Zeit sehr viel darüber gesprochen und geschrieben, welche Wendung die Krise nehmen werde, wenn nach Beendigung der aktiven Dienstzeit der jetzt das dritte Jahr abdienenden Mannschaften diese, da in Ungarn die Stellung der Rekruten unterbleibt, wegen Aufrechterhaltung des Präsenzstandes im aktiven Dienst zurückbehalten werden sollten, oder wenn man aus demselben Grunde die jüngsten drei Jahrgänge der Ersatzreserve einberufen würde. Bekanntlich hat man während der Obstruktion im Jahre 1903, da damals die Rekruten gleichfalls nicht eingeeilt werden konnten, zu diesem, im Sinne des G.-U. XVIII: 1888 unter gewissen Umständen stattgehabten Maßregeln gegriffen. Wie nun aus Wien berichtet wird, werden sich in der berührten Sache Reibungen ergeben, zumal die ausgedienten Mannschaften rechtzeitig beurlaubt und die Ersatzreservisten zum aktiven Dienst nicht einbezogen werden sollen.

○ **Das Marschunsglück von Pola.** Bei einer Temperatur von 30 Grad in Schatten unternahm das in Pola stationierte Landwehr-Regiment Nr. 5 am 3. d. einen forzierten Marsch mit Gefechtsübungen unter dem Kommando des Obersten Georg Klies. Die Mannschaft litt furchtbar unter der Schwüle. Mehrere Soldaten stürzten vom Hirschlage getroffen bewußtlos zusammen; der Regimentsarzt fiel vom Pferde und verlegte sich ernstlich; als das Marschziel Galefano endlich erreicht war, fehlten bereits 40 Mann, die unter Weges liegen geblieben waren. Der Zustand der Truppe war ein derartiger, daß an eine Fortsetzung der Uebung gar nicht mehr zu denken war. Sie wurde daher abgebrochen. Von den 800 Mann, die am Morgen ausgerückt waren, rückten mit dem Regimentskommandanten nur dreihundert Mann in Pola ein und von diesen selbst war nur die Hälfte im Stande, den Marsch bis in ihre Ubitationen fortzusetzen. Alle Anderen waren auf dem Wege von Galefano nach Pola und in Pola selbst auf der Straße liegen geblieben. Zwanzig schwererkrankte Soldaten wurden in Galefano einwaggoniert, mit der Bahn nach Pola befördert und von dort mittels Wagen ins Spital gebracht. Ein Mann ist gestorben.

Ausland.

— **Der Deutsche Kaiser in Schweden.** Kaiser Wilhelm wird am 11. d. in Wisby auf Gotthland erwartet.

— **Die Vorgänge in Rußland.** Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Jekaterinburg: Dienstag Abends wurde in einer der belebtesten Straßen der Stadt eine Bombe geschleudert, durch welche der Gehilfe des Polizeimeisters, zwei Offiziere, zwei Schutzleute und zwei Frauen verletzt wurden. Die letzteren sind bald den erhaltenen Wunden erlegen. Aus den Fenstern und von den Balkonen wurde auf das Militär und die Polizei geschossen. Das Militär schoß aufs Geratewohl in die Menge und hauste besonders schlimm im Judenviertel. Fünfzig Personen wurden getödtet, über hundert Verwundete, darunter meist unbetheilte. Der Polizeimeister überreichte seine Demission, über die Stadt wurde der Kriegszustand verhängt. Bei einem Brande in einem Privathause von Odeffa sind alle dafelbst untergebrachten Staatsarchive verbrannt. Das aus Odeffa mit dem „Georgij Bobjedonozew“ zurückgekehrte Uebungs-geschwader lief gestern wieder in der Richtung gegen Feodosia aus. Das

Reuter'sche Bureau meldet aus Odessa: Um Mitternacht verlaute hier, daß der "Potemkin" in der Nähe von Feodosia in die Luft gesprengt worden sei.

Der russisch-japanische Krieg. Wie aus Tokio am 7. d. gemeldet wird, beabsichtigt der japanische Minister des Aeußern Komura nach den Vereinigten Staaten abzureisen. Ministerpräsident Katsura übernimmt provisorisch die Leitung des Ministeriums des Aeußern. Die Marinebehörde entdeckte an Bord des im Saigonflusse angekommenen Deutschen Dampfers "Sitsun" Kriegsmunition. Der "Sitsun" wird ebenso wie der englische Dampfer "Carlisle" unter Aufsicht der Marinebehörde bleiben. Gegenüber der von japanischer Seite ausgesprochenen Behauptung, die Russen, insbesondere die Abtheilung des Generals Mischtschenko, hätten Anfangs Mai mongolisches Gebiet betreten und so die neutrale Grenze verletzt, wird der Petersburger Telegraphenagentur aus Gotschidau unter dem heutigen gemeldet, daß diese Behauptung auf Grund von beim Stabe des russischen Oberstkommandierenden befindlichen und jeden Zweifel ausschließenden Dokumenten kategorisch zurückgewiesen werden können.

Georg Labach — aus Sopron verschwunden.

Sopron, 8. Juli.

Heute Früh verbreitete sich mit Blitzschnelle die viel Aufsehen erregende Nachricht, daß der hiesige Hutfabrikant Georg Labach, der von der Regierung vor Jahren im Wege der Handelskammer Staatsmaschinen zur Erweiterung seines Geschäftsbetriebes erhalten hatte, seit 3. d. von hier verschwunden sei. In der Mittwoch Abends stattgehabten Direktions-sitzung der Gewerbe-Kreditgenossenschaft, deren Obmann Labach war, soll — wie wir hören — hievon vom Sekretär Karl Schmidl die erste Mittheilung gemacht worden sein, worauf Vizepräsident Schneidermeister, Josef Lóth, die Gattin Labach's diesbezüglich zur Rede stellte.

Frau Labach erklärte, sie wisse nur, daß ihr Gatte eine Geschäftsreise nach Westpremen unternommen habe, gleichzeitig brachte sie jedoch auch vor, daß ihr Mann sich schon lange mit der Idee trage, auf einige Jahre nach Amerika auszuwandern, wovon sie ihn leider vergebens abredete. Herr Lóth gab sich mit dieser Aufklärung nicht zufrieden und forderte Frau Labach auf, für die Sicherstellung nach dem größeren Schuldbeträge Labach's bei der Genossenschaft Sorge zu tragen. Herr Lóth beschied Freitag Nachmittags Frau Labach neuerdings ins Bureau der Genossenschaft und hier brachte Frau Labach tiefbetäubt zur Kenntniß, daß sie von ihrem Gatten ein Schreiben erhielt, in welchem er bekanntgibt, daß er via Hamburg sich nach Amerika eingeschifft habe, wo er bis zur Regelung seiner zerrütteten finanziellen Verhältnisse Aufenthalt nehmen wolle. Gleichzeitig präsentirte Frau Georg Labach einen von ihrem Gatten noch in Sopron geschriebenen, an Herrn Lóth gerichteten Brief, den er in einem Kasten versperrt hatte und worauf er ihre Aufmerksamkeit in dem ihr zugekommenen Schreiben lenkte. Frau Labach beteuert, ihr Gatte habe sich bloß auf einige Jahre von hier entfernt, da ihm der Aufenthalt in Sopron seit seiner vom Wiener Kreditoren-Vereine veröffentlichten Insolvenz ganz unmöglich gemacht worden sei. In dem Schreiben an Herrn Lóth bittet er, seiner Frau, welcher er strengstens aufgetragen habe, die ratenweise Tilgung seiner Schuld bei der Kreditgenossenschaft — die sich auf mehrere tausend Kronen beziffern soll, allmonatlich pünktlich zu besorgen, keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, ja ihr vielmehr hilfreich zur Seite zu stehen. Lóth bestand darauf, daß bis nächsten Montag die Schuld Labach's — das Akzept bei der Kreditgenossenschaft ist auch von Frau Labach unterschrieben — sichergestellt werden müß.

In den Kreisen der Gewerbetreibenden

hat das Verschwinden Labach's, der sich wegen seines bescheidenen zuvorkommenden Wesens allenthalben Sympathien erkaufte, großes Aufsehen erregt und namentlich die Direktionsräthe der Kreditgenossenschaft sind hievon auf's peinlichste berührt. Wie man uns mittheilt, war Labach seitens der Zentrale in Budapest als Obmann der Kreditgenossenschaft designirt worden. Die Leitung dieses Instituts bez. die Verwaltung der Kassa befand sich in Händen des Herrn Lóth als Vizepräsident und des Kassiers Schlossermeisters Herrn Karl Steiner. Die Kreditgenossenschaft erhielt bei Errichtung der Filiale in Sopron von der Regierung eine Unterstützung von 45.000 K.

Labach bekleidete außer diesem Vertrauensposten, auch die Stelle eines städt. Municipalrats Mitgliedes und nahm auch am politischen Leben seiner Partei, er gehörte als Schwager Géza Zombor's den Radikalen an, lebhaft Antheil. Bei der letzten Reichstags-Abgeordneterwahl war er ein eifriger Korsech des Abg. Verecz!

Für die Radikalen bildet der Abgang Labach's, der zu deren Stützen zählte, gleichfalls einen harten Schlag. Im dritten Bezirke wird dadurch eine Neuwahl notwendig. Wie man uns weiter mittheilt, ist bei der Gewerbebehörde die Ueberschreibung des Huterer-Geschäftes auf Frau Labach erfolgt, wofür ein Arbeiter der Fabrik als Geschäftsleiter angemeldet wurde. Das Gesuch wurde am 7. d. von der Stadthauptmannschaft erledigt. Georg Labach soll selbst nach Wien an ein größeres Geschäft Hüte aus seiner Fabrik in größerer Anzahl geliefert haben. Das Geschäft Labach's auf der Grabenrunde (Rechtshaus) wird als gutgehend geschildert. Die Ehe Labach's, der mit seiner Gattin geb. Windisch im besten Einkommen gelebt hat, ist eine kinderlose. Man steht daher vor einem Räthsel, wieso seine finanziellen Verhältnisse eine solche Erschütterung erfahren haben konnten.

In vielen Schichten der Bevölkerung sieht man der Behandlung dieser Sensation im "Radikal" mit umso größerer Spannung entgegen, als ja der "Radikal" sich in der Rolle eines Wächters der öffentlichen Moral sehr gut gefällt.

Wir werden ersucht bekannt zu geben, daß zur Ueberprüfung der Soproner Gewerbe-Kredit-Genossenschaft aus der Zentrale zwei Delegirte: Tarian und Stodolni erschienen sind, die Alles in bester Ordnung gefunden haben.

Komitats - Feuerwehrverband.

Sopron, 8. Juli.

(Schluß.)

Der Bericht des Inspektors Démy zeigt fast durchaus dieselben Mängel, die im vorigen Jahre gemacht wurden; in Klimpa wurde die Feuerwehr neu organisiert, in Boz ist ein Feuerwehrkommandant ohne Mannschaft, in Lepésfalva besteht seit mehreren Jahren keine Feuerwehr, es wäre angezeigt, wenn die Behörde diesem Zustande ein Ende machen würde; in Kátos wurde vor 2 Jahren eine Pflichtfeuerwehr organisiert, die Mannschaft abjustirt, derzeit besteht diese Feuerwehr nicht mehr; es wurde beantragt, von der Generalversammlung aus ein Gesuch an den Oberstuhltrichter einzugeben, in welchem die schleunige Wiederherstellung der Pflichtfeuerwehr erbeten wird.

Vom Inspektor Dr. Zettl wurden ebenfalls sämtliche Inspektionsprotokolle sammt dem Bericht eingesehen, im Letzteren ist hervorgehoben, daß bei allen Feuerwehren mit wenig Ausnahmen sich ein Rückschritt wahrnehmbar macht und dies ganz besonders in deutschsprachigen Gemeinden, in Weperd besteht derzeit keine Feuerwehr, in Doborján sind von der tüchtig eingeschulten Wehr 4 Mann geblieben, in diesem Bezirk ist ernste Arbeit nöthig, wenn das Bestehende nicht nur erhalten sondern vervollkommen werden soll. Ueber Antrag des Vizepräsidenten Szabó wird dem Verbandspräsidenten für seinen umfassenden, sachgemäßen Bericht der Dank der Generalversammlung ausgesprochen und zu Protokoll gegeben.

Zu Ehrenmitglieder wurden gewählt:

Oberstuhltrichter Béla Guary von Kapuvár, Georg Feuchtinger aus Georna und Johann Hillebrandt langjähriger Kassier.

Als nunmehr zur Wahl der Funktionäre geschritten wurde, bat der seitherige Verbandspräsident, ihn bei seinem vorgerückten Alter nicht wieder zu wählen; diese ehrliche Bitte fand keine Berücksichtigung, für die nächstfolgenden dreijährigen Zyklus wurde zum Verbandspräsidenten, Friedrich Kösch, zum Vizepräsidenten Szabó zum Kassier Wilhelm Blaschel wiedergewählt; von den seitherigen Ausschußmitgliedern wurde nur Friedrich Kund wiedergewählt, die übrigen Stelle statutengemäß mit je einem Vertreter aus den einzelnen Inspektionsbezirken besetzt. Die Einladung, die von Vizekommandant der Kapuvärer Feuerwehr gemacht wurde, die Generalversammlung des nächsten Jahres in Kapuvár zu halten, wurde angenommen. Nachdem kein Antrag eingebracht war, schloß der Präsident mit einigen Dankworten die Sitzung.

Es folgte nunmehr die Einweihung, der im Gesichte des Herrn Jeczel angefertigten, allseitig Anerkennung findenden Fahne, an welche von der Fahnenmutter Frau Polgárdy ein prachtvolles Band geheftet wurde. Pfarrer Anton Suto hielt eine Rede von so ausgezeichnetem, jedem Feuerwehrmann tief zum Herzen gehenden Inhalte, daß wahre Begeisterung entzesselt und dem Redner allgemein Anerkennung gezollt wurde.

Bei der darauffolgenden "versenygyakorlat" beteiligten sich die 6 Vereine: Agagos-Szergény, Széplát, Petőházy, Endréd, Bittnyéd und Ebergöcz; zur Beurtheilung waren in die Jury von der Generalversammlung entsendet: Kösch, Szabó, Rijs, Jugoivits und Blaschel; nachdem keinerlei Klassifikation stattfand und es sich nur um die Zuerkennung eines Diplomes handelte, konnte ohne weitere Berathung noch der von jedem der genannten Vereine mit Sicherheit und den Vorschriften entsprechend durchgeführten Schulübung und Schnellübung das Diplom zuerkannt werden.

Nachmittags 3 Uhr wurde von der Agagos-Szergényer Feuerwehr eine Angriffsübung durchgeführt, die allseitig Anerkennung fand.

Wohl hatten die Teilnehmer unter der drückenden Hitze viel zu leiden, doch dürfte sich jeder derselben gerne an das wohlgelungene Fest erinnern, das ganz besonders der Bewohnerschaft von Agagos-Szergény unvergesslich bleiben wird.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag, 9. Juli. Katholiken: 4 Anatolia. — Protestanten: 3 Trin. — Griechen: 26. Juni. 3 David. — Montag, 10. Juli. Katholiken: Amalia. — Protestanten: 7 Brüder. — Griechen: 27. Juni. Fast. neude.

Sopron, 8. Juli.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 27 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

* Hoher Gast auf dem Schneeberg. Die I. Direktion der Eisenbahn Wien-Wpang theilt uns mit, daß der erste Obersthofmeister Seiner Majestät des Königs, Fürst Rudolf von und zu Lichtenstein, zu einem längeren Aufenthalt im Eisenbahnhotel am Hochschneeberge eingetroffen ist.

* Die Szombathelyer Advokatenkammer beschloß in der unter Vorsitz des kön. Rathes Franz Redics abgehaltenen Sitzung, daß sie das Reskript des Justizministers Vertalan Lányi von seinem Regierungsantritte zur Kenntniß nimmt und ins Archiv hinterlegt. Die Kammer leitete bei dieser Beschlusfassung die Ansicht, daß es der Kammer nicht zustehe, mit politischen Fragen sich zu befassen, vielmehr bilde es eine ihrer Hauptaufgaben, das Justizwesen zu unterstützen, was sie gar nicht verweigern könne. Die Regierung halte sie für keine verfassungsmäßige und darum sehe sie auch von der üblichen Begrüßung ab.

* Der ex. Kirchendistrikt jens. der Donau hält am 12. Juli seine Versammlung in Köhög. Bischof Gyuráky und Inspektor Ludwig v. Hásh treffen bereits Montag

Fortsetzung auf Seite 6.

Vorschüsse

auf 2670
Präciosa, Gold- und Silberwaren
gibt die Pfandleih-Abtheilung der

Oedenburger Volksbank

bei coulantester Berechnung zu höchsten Beträgen.

Concurs.

Bei der Nagymartoner (Mattersdorfer) Sparcassa ist die Stelle eines

Cassiers

mit einem Jahresgehalt von K 1600 mit 1. September 1905 zu besetzen.

Reflectanten, welche der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein müssen, wollen ihre gehörig instruirten Gesuche beim Präses der Anstalt Herrn Anton Bauer in Nagymarton bis einschliesslich 10. August l. J. einreichen.

Weiters wird noch betont, dass die definitive Anstellung erst nach Ablauf eines Probejahres erfolgt.

Der Directionsrat

der Mattersdorfer Sparcassa.

2673

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde

etc. der Firma

KONRAD KNAPP
vorm. Knapp & Simmel.

Spezialitäten der Firma:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen
bester Zimmerofen

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine

Küchensparherde

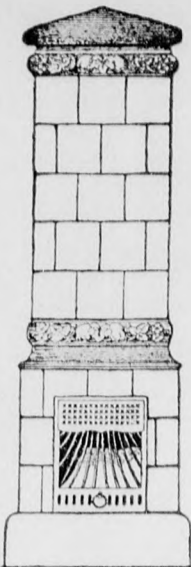
für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen und Wandverkleidungen
en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.

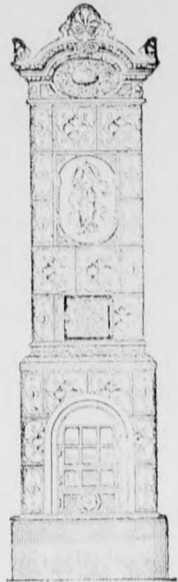
Wir bitten, im eigenen Interesse der Kunde bei Neubauten, Villen u. Wohnungs-Einrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Öfen, Herde etc. Offerte v. uns einzuholen und unsere Öfen anzusehen. Sch. 135

Verkaufs-Zentrale, Comptoir:

Wien, I. Reichsrathstrasse 9. Dauerbrand-Kachelöfen.



Gas-Kachelöfen.



Dauerbrand-Kachelöfen.

In der Specereiwaaren-
Handlung des

G. Forster jun.

Sopron,

wird ein

Lehrling

mit entsprechender Schul-
bildung aufgenommen.

Hausverkauf.

Das neugebaute steuerfreie Haus Nr. 31 in der Unterlöwergasse sammt Zier- und Obstgarten ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskünfte ertheilt Hering Zsigmond, Advokat, Dominikanergasse Nr. 1. 2671



— Telefon 25. —



Die Lithografische Anstalt,

Buch- und Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

↓ ↓ ↓ Sopron, Grabenrunde 121 ↓ ↓ ↓

ausgerüstet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. Z.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten, als:

Preis-Courante	Memoranden	Geschäftsbücher
Circulare	Farbendruck-Plakate	Couverts
Rechnungen	Waaren-Vignetten	Visit- und
Briefköpfe	Flaschen-Etiquetten	Geschäftskarten

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in * * * * *

Schwarz- u. Farbendruck und special kostbar in vollendetester Weise





**Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate**

Lechners neue Tauchcamera, Reflexcamera, Kodaks u. K. 6.50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in **Reife frischer Qualität**.
Ernenmanns kinematographische Apparate für Amateure.
Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungsvereinerung und Vereinbarung.

R. Lechner (Wilh. Müller)
f. u. t. Hof-Manu- factur für Photographie
fabrik photogr. Apparate. Copieranstalt f. Amateure
Wien, Graben 31. 2630

Die Genossenschaft 2592
Oedenburger Weinproduzenten
empfiehlt ihre reingehaltenen
Naturweine
bei billigen Preisen und reeller Bedienung.
Ruckherzu Nr. 14. Telefon Nr. 169.

Amputirte!
Keleti's Kunstfüsse u. Kunsthände sind die Besten!

Kein Wundwerden des Stumpfes mehr!
Eleganter leichter Gang!
Mehrjährige Garantie!
Weniger Bemittelten große Preisermäßigung!

Persönliches Erscheinen zur Massnahme nicht unbedingt erforderlich!
Die orthopädische Kunstanstalt von J. Keleti verfertigt unter Garantie zu allerbilligsten Fabrikpreisen:
Kunstfüsse und Kunsthände
in vollendetester technischer Ausführung!
Schiefgewachsene
Kunstmieder nach System Delling, Geradehalter, Ausgleichungs-Mieder mit Luftwahrung etc. **Vorzüglicher Sitz! Kein Belästigen des Körpers!**
Geh- und Stützmaschinen B. 14
bei Hüfte, Knie- und Knöchelgelenksverbindungen, nach den Principien der modernen Chirurgie!
KRANKEN-FAHRSTUHLE
für Reconvaleszenten und Invaliden, anerkannt bestes Fabrikat zu Original-Fabrik-Preisen!
Illustrirte Preislisten gratis und franco!
J. KELETI Gegründet im Jahre 1878.
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

Rauchverzehrende u. 5-10% Kohlen sparende Apparate
der Firma
Ganz & Comp.
werden kostenlos auf 4 Wochen angebracht.
Auskünfte, Besichtigungen gratis beim Vertreter:
Leonard Stiny
Eisenbahn-Oberinspector i. R. und techn. Consulent für Fabriken,
der auch Bestellungen entgegennimmt, wohnt
Sopron, Deákplatz 22. 2655

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
K. u. k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. D. 231
Preis einer Dose K. 2.40. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Oedenburg bei Maximil. Deutsch, Richter F. János Franz Müller, Johann Erreth, Josef Schwarz.

Zur Frühjahrs-Saison.
Neuestes in 2583
Kinder-Costümen
Knaben-Kleidern
sowie alle Gattungen
Herrenkleidern.
Weiler József, Herrensneider
Grabenrunde 121. Sopron, Grabenrunde 121.

Kaffeehaus-Eröffnung.
Achtungsvoll Gefertigter beehre mich einem p. t. Publikum der Stadt Sopron und Umgebung bekannt zu geben, dass ich das Café „Hungaria“ (Spitalbrücke) von dessen bisherigen Besitzer, Herrn **Mór Mannhard**, käuflich übernommen habe und selbes gründlich renovirt, als auch mit neuer Einrichtung ausgestattet
Samstag, den 8. Juli l. J.
unter Mitwirkung einer Nationalkapelle eröffne.
Von der neuen Einrichtung erwähne ich hauptsächlich die **3 neuen Billiard amerikanischen Systems**, welche bei den Liebhabern des Billard-Sportes unbedingtes Lob finden.
Mein Hauptbestreben wird sein, dass meinen sehr geschätzten Gästen stets Getränke von bester Qualität, zahlreiche Tagesblätter und Zeitschriften, als auch tadellose Bedienung zur Verfügung stehen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Franz Hoditsch,
Cafétier.

dieselbst ein. Der Bischof wird beim Gottesdienste die Festpredigt halten und dann die Weihe an 12 Priestern vollziehen. — Theol. Direktor Alexander P o s t e l wird die Vorschläge der Schulkommission über die Verwaltung der Stiftungen, den Lehrplan des Soproner ev. Seminars und die Besetzung der Stelle der Institutsleiterin an der Köpfer Mädchen-schule u. unterbreiten. Die Berichte der Finanzkommission legen Präses Sigmund H e r i n g und Oberbuchhalter Professor Wilhelm F a u s s vor. Dann gelangen die übrigen Besuche und Protokolle zur Verlesung, werden Besuche verhandelt und der Ort der nächsten Versammlung bestimmt. Der Versammlung folgt ein Dankzett.

* **Todesfall.** Die Tochter Anna des pens. städt. Beamten Herrn Josef S t e i n h ö f e r ist heute Früh 1/4 Uhr gestorben. Das Leichenbegängnis findet Montag Nachmittags 4 Uhr am kath. Friedhof statt.

* **Zum gräßlichen Eisenbahn-Unglück.** Bekanntlich befand sich zur Zeit, als Josef S t e i n h ö f e r von dem Personenzuge der Südbahn zermalt wurde, auch der Direktions-Sekretär Ignaz P i l l i c z in einem Coupé dieses Zuges. Sofort eilte P i l l i c z, als der Zug zum Stillstehen gebracht wurde, auf die Unglücksstätte. Aus seiner protokolllarischen Einvernahme geht — wie wir hören — hervor, daß der Wagen bez. die Leiche S t e i n h ö f e r's auf dem Schienengleise gelegen war. Der Wächter stand beim Schranken. Ob der Parkauer Schranken geschlossen war, wisse er nicht. Der Schranken gegen Sopron war geschlossen. — Ueber die Aussagen anderer Bediensteter verlautet folgendes: Zugsführer Karl H u c h t h a u s e n gibt an, daß er wohl nicht wisse, ob der Schranken gegen Parka geschlossen war, da große Finsternis herrschte. Es möchte aber dieser Schranken herabgelassen gewesen sein, da sie ihn — er war mit andern vier Angestellten am Thortor — in der Mitte entzweigebrochen vorgefunden. Die zerbrochenen Theile dieses Schrankens lagen gegen den Bahnkörper. Der Schranken gegen Sopron war gesperrt. Den Wächter habe er während der Fahrt nicht gesehen. Ludwig B u v a r i Lokomotivführer erklärt, daß er das Signal, welches durch den Wächter in Gestalt einer weißen Lampe gegeben wird, gesehen habe. Aus dem Grunde konnte er auch ohne jedes Bedenken vorwärts dampfen. Ob der Schranken geschlossen war, konnte er in der herrschenden Finsternis nicht wahrnehmen. Das Anhalten des Zuges nahm längere Zeit in Anspruch.

* **Gewerbliche Anmeldungen.** Bei der Gewerbebehörde 1. Instanz wurden folgende neue Gewerbe angemeldet: Soproner allgemeiner Konsumverein, Gemischtwaarenhandlung, Grabenrunde 2; Philipp Mandl, Weinhandlung, Dominikanergasse 18; Jakob Josefovicz, Fisch-, Federvieh-, Obst- und Lebensartikel-Verkauf, Grabenrunde 70; Elisabeth Labach geb. Windisch, Hutmacher, Grabenrunde 23; David Gruber, Goldarbeiter, Grabenrunde 28; Franz Poditsch, Kaffeehaus, Spitalbrücke 2; Josef Schuh, Restauration (Kontine), Krugenberg 1; Gustav Schleiffer, Maschinen- und Mühlenbauanstalt, Kossuthstraße 5.

Zurückgelegt wurden: Ferdinand Unger sen., Gemischtwaarenhandlung; Franz Koftovich, Fiaker; Marie Zauner, Gemischtwaarenhandlung; Johann Prónay, Wildpretthandel; Witwe Georg Stoye, Maschinen- und Mühlenbauanstalt; Gustav Schleiffer, Weinsteckenhandlung; Jakob Strauß, Greißlerei; Andreas Paar, Leder- und Werkzeughandlung; Johann Stoiber, Gemischtwaarenhandlung; Moriz Manhardt, Kaffeehaus.

Von Amtswegen wurden gelöscht: Sofie Schloßberger, Uhrmacher. Eugen Esendes, Schneider. Johann Bode, Weber. Johann Ornelo, Zuckerbäcker. Pietro Barttelotti, Gypzgießer. Vittorio Boczol, Zuckerbäcker. Nikolaus Chizzolini, Alexander Gebauer, Handschuhmacher. Hugo Epitz, Schneider. Adalbert Ehrenwald, Uhrmacher und Goldarbeiter. Jakob Aschmann, Rappens- und Crafz-Gezeuger. Karl Rander, Schmied. Karl Nickl, Schuhmacher. Franz Frisch, Schneid-r. Josef Pzauter, Binder. Gustav Gruber, Spengler. Johann Hoffmann, Schuh-

macher. Andreas Krug, Bismenmacher. Josua Salzberger, Friseur. Karl Bizkozet, Schleiffer. Karl Lomojschitsch, Friseur. Anton Reiter, Hafner. Simon Heimlich, Schuhmacher.

* **Zum guten Polizeifange.** Wie wir wiederholt gemeldet, ist es unserer Wachmannschaft gelungen, mehrere Mitglieder einer Gaunerbande hier festzunehmen. Der mit Umsicht seines Amtes waltende Vizestadthauptmann Dr. Heimler hat sich sofort telegraphisch mit der hauptstädtischen Polizei in Verbindung gesetzt, von wo die Mittheilung kam, daß Madar D u b a ein wegen Diebstahls wiederholt vorbestraftes Individuum ist. D u b a sowohl als auch K r a u s e werden nach Verbüßung ihrer Haft der Staatsanwaltschaft überstellt.

* **Aus Furcht vor der Strafe.** Zum Jahrmarkte, der dieser Tage in Kapuvár abgehalten wurde, trieb auch ein Bauernbursche aus Tötkerektur eine Kuh zum Verkaufe. Am Raabuser angelangt, wollte der Bursche die Kuh tränken, wobei sie in die Tiefe stürzte und ertrank. Der Bursche, in der Angst für den Werth der Kuh aufkommen zu müssen, flüchtete und ist seither verschollen. Man befürchtet, daß er einen Selbstmord verübt habe.

* **Auf zum Kampf** Zu den lästigsten Plagegeistern in unserer Gegend gehören in der heißen Sommerzeit unstreitig die Stubenfliegen. Nirgends ist man sicher vor ihnen. Die Hausfrau hat ihren hellen Kerger über die summenden und surrenden ungeladenen Mitbewohner der Zimmer, beschmutzen sie doch alle Dinge in der Wohnung und trotz allen Eifers sind die Fensterscheiben und Spiegel kaum glänzend rein zu erhalten. Und dann die Küche! Sie wird von dieser unsauberen, zudringlichen und nachhaften Gesellschaft besonders gern aufgesucht, zum großen Leidwesen des Küchenpersonals. Wo nur ein Krümchen liegen bleibt, wo nur etwas Fleisch oder dergleichen steht, da erscheinen gleich Legionen Fliegen. Kaum dampft der Kaffee in der Tasse, kaum steht das Milchtopfchen auf dem Tische, kaum ist das Glas mit Bier gefüllt, so schwimmt schon ein solch kleines Ledermäulchen in der Flüssigkeit und appetitfördernd ist das keineswegs. Darum: K r i e g d e r F l i e g e! Zur Verzweiflung können die Fliegen den Menschen bringen. Wer gern nach Tisch etwas ruhen will, wer bei fleißiger Arbeit sitzt, wer die „neuesten Nachrichten“ gern studirt und dann fortwährend sich die Fliegen „noch Halse halten“ muß und wäre es auch nur eine, die sich die Nasenspitze oder die Hand oder vielleicht gar die stark unbehaarte Kopfhaut, zu ihrem Tummelplatz erwählt hat und trotz mehrmaligen Jagens immer wieder angeburrt kommt, der ruft auch mit: K r i e g d e r F l i e g e! So unendlich schwierig ist ja die Vertilgung der Fliege nicht, seitdem man in dem seit Jahren bekannten „Zacherlin“ ein Insektenvertilgungsmittel ersten Ranges an der Hand hat. Die Anwendung des echten „Zacherlin“ ist so verblüffend einfach, und die Wirkung so durchgreifend, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn man überall zur Vertreibung der Fliegen und anderer Insekten nur Zacherlin anwendet. Und alle Welt sollte mitheissen, die Fliegen zu vertilgen, sind sie doch, wie die Untersuchungen ergeben haben, die schlimmsten und gefährlichsten Krankheitsüberträger und Krankheitszeuger. Ihr fein behaarter Körper ist nur zu gut geeignet, alle Krankheiten erzeugende Pilzsporen und Unreinigkeiten aufzusammeln, weiterzutragen und wieder abzugeben. So ist die Fliege nach vielen Seiten hin ein äußerst gefährliches Insekt und darum nochmals: K r i e g u n d T o d d e r F l i e g e.

* **Ein Luftballon.** Mit großem Interesse verfolgten heute Vormittags gegen 11 Uhr die Blicke der Passanten einen großen Luftballon mit offenbar bemannter Gondel, der über dem Kasinogebäude in beträchtlicher Höhe schwebte und in südöstlicher Richtung steuerte. Er dürfte heute Morgens entweder vom Arsenal in Wien, oder von der militärischen Luftschiffer-Abtheilung in Wr. Neustadt abgelassen worden sein. Er bewegte sich, da z. m. liche Windstille herrschte, sehr langsam und blieb daher nahezu eine halbe Stunde in Sicht.

* **Hagelschläge.** Ueber zahlreiche Ortschaften der Komitate Sopron und Vas haben sich in den letzten Tagen Gewitter mit Hagel entladen, wobei 25—70% der Saaten vernichtet wurden. Im Komitat Sopron hat der Hagel in den Ortschaften Rabackanal, Páli, Bág, Edve, Kézöl Schaden angerichtet. — Nächst der Eisenbahnstation Esánig schlug der Blitz in ein Kornfeld ein, die Frucht begann zu brennen und wurde von den Beamten und Bediensteten der Station gelöscht.

* **Welche Art von Leidenden wendet sich mit größter Aussicht auf Erfolg an die Naturheilkraft des Franz Josef-Bitterwasser?** Es ist dies die ungeheure Masse der arbeitenden Menschheit, einerlei ob Kopf- oder Handarbeiter, die durch ihre verkehrte, ihnen aufgezwungene Lebensweise über Störungen, sei es in der Verdauung, sei es in den wichtigsten Organen überhaupt, zu klagen haben. Aber auch die armen Glücklichen, welche zu viel an der Lebensstafel genossen und deshalb von Verfettungen bedroht werden, flüchten endlich zu dem immer sichereren, Darmentleerungen vermehrenden Franz Josef-Bitterwasser zurück.

Theater, Kunst u. Literatur.

Le Traducteur und The Translator sind zwei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen und deutschen Sprache. Sie sind so eingerichtet, daß dem französischen oder englischen Original gute Uebersetzungen oder erklärende Fußnoten beigegeben sind, die dem Lernenden leicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen und das Studium äußerst angenehm und fast mühelos machen. Außerdem vermitteln diese Blätter die Korrespondenz in fremder Sprache, sodas mancher unserer Leser in ihnen ein willkommenes Mittel zu seiner Verbesserung finden wird. Probenummer kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“, in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ich erkläre, daß die Person Identität den Herrn Jg. M a s c h l e r, General-Vertreter für der Geodjeat-Welt Schuhfabriken, Sigle & Co., auf ein Irrthum sich berufen hat, indem es verlanbart worden ist, daß den obigen Herrn sein Uebezieher im Hotel „König von Ungarn“ in Verlust gerathen ist, was auch sich auf Wahrheit beruht.

Bedaure sehr, daß der Irrthum mit ein andern Herrn indätit war.

Sopron, den 7. Juli 1905.

Ignaz Klein

General-Vertreter der Firma Moriz Trömel, Wien.

Telegramm der „Oed. Btg.“

„Potemkin“ kapitulirte.

Wie die in Wien erscheinende „Zeit“ meldet, hat sich heute Mittag das meuternde Panzerschiff „Potemkin“ in Constanza ergeben.

Rundschau.

+ **Ein Raubakt.** In Vapossa im Nyitraer Komitat erschloß der Kanaklist Valentin den Notar Barzovits und hierauf sich selbst. Valentin war im Dienste des Notars gestanden, aber von demselben entlassen worden, da er die Gattin des Notars mit Liebesanträgen verfolgte.

+ **Unglück bei einem Thurmbau.** Aus Viptózentmillos wird gemeldet: Borgstern ereignete sich im Hibe beim dortigen Thurmbau ein bedauerliches Unglück. Der Maurer Andreas Lehoczy, ein Familienvater, stürzte vom Gerüst so unglücklich herunter, daß er nach kurzer Zeit starb.

+ **Eisenbahnunfall im Salzkammergut.** Man meldet aus Salzburg, 5 d.: Gestern erfolgte in der Station St. Lorenz der Salzkammergut-Lokalbahn infolge falscher Weichenstellung ein Zugzusammenstoß. Nach dem Berichte der Direktion wurden zwei Bahnbedienstete schwer, zwei Passagiere leicht verletzt und zwei Waggon beschädigt.

+ **Diebstahl in einer Bank.** Im Kasserraum der Länderbank in Wien ist dieser

Tage Vormittags einem Skontisten ein großer Betrag, man spricht von 17.000 Kronen, gestohlen worden. Ein Mann wurde unter dem bringenden Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, verhaftet und zur Polizei gebracht.

+ **Anaufklärter Tod eines Priors.** Aus Laibach wird gemeldet: Der Prior der Salesianerniederlassung in Groiseneck Dr. Angelo Fessa wurde im Fischteiche nahe beim Schlosse todt aufgefunden. Schon zwei Tage vorher war Dr. Fessa abgängig. Da die Kleider am Ufer gefunden wurden, vermuthet man, daß der Prior im Teiche ein Bad nahm und einen Schlaganfall erlitt. Der Prior stand im 39. Lebensjahre.

+ **Raubmord.** In einem Alpenhäuschen auf der Pojana Alpe neben Rudjic wurde die reiche Bäuerin Marie Tonyesl mit durchschnittnem Halse todt aufgefunden; Rippen und Rippen waren erbrochen, und allen werthvollen Inhalts beraubt. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde Nikolaus Ristean, dessen Kleider Blutspuren aufweisen, verhaftet. Er leugnet hartnäckig; die Untersuchung ist im Zuge.

+ **Ein tobsüchtiger Schriftsteller.** Aus Krens wird berichtet: Der Schriftsteller Franz Borgia Schmidt, der durch verschiedene Unternehmungen und auch durch die Begründung einer freien Bühne bekannt wurde, ist vorgestern früh in einem Gasthause zu Dürnstein tobsüchtig geworden und sollte,

nothdürftig bekleidet, nach Krens überführt werden. Auf dem Transporte entsprang er jedoch; die Gensdarmarie fahndet nach dem bedauernswerthen Manne.

+ **Gräßlicher Selbstmord.** Aus Pécs wird gemeldet: Der Steinbrucharbeiter Adam Weininger machte seinem Leben in gräßlicher Weise ein Ende. Er setzte sich im alten Friedhofe auf eine Dynamitpatrone, die er unter sich anzündete. Die Patrone explodirte und Weininger wurde in Stücke gerissen.

+ **Liebesdrama.** Am Donnerstag Früh wurde in Wien der Lieutenant Svezozar Milobara des bosnisch-herzegovinischen Infanterie-Regiments Nr. 1 in seiner Wohnung tief bewußtlos aufgefunden. Neben dem Offizier lag ein junges Mädchen, das ebenfalls bewußtlos war. Lieutenant Milobara, welcher erst voriges Jahr als Offizier ausgemustert worden war, hatte in Wien die Bekanntschaft der Tochter einer Witwe, der 17-jährigen Anna Hofbauer gemacht. Da die finanziellen Verhältnisse eine eheliche Verbindung des Paares ganz aussichtslos erscheinen ließen, faßten Beide den Entschluß, vereint zu sterben. Sie tranken Gift und ringen gegenwärtig mit dem Tode.

+ **God in den Bergen.** Der 52-jährige Professor Alois Kimmelerle aus Wien ist vor zwei Tagen bei Hochthor abgestürzt und wurde von Touristen noch lebend aufgefunden. Während des Transportes nach Johansbach

starb der Verunglückte. — Aus Graz wird berichtet: Bei Kapellen auf der steirischen Seite des Bismarcksteiges stürzte ein Unbekannter ab, der sofort todt blieb.

+ **Lebensüberdrüssig.** In Nagybárad hat sich am 4. d. der Honvéderlieutenant Alexander Horvath, ein gewesener Generalstabsoffizier, in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv seiner That ist nicht bekannt.

+ **Vorsicht beim Genuß von Schwämmen!** Aus Nagybárad wird gemeldet: Der Landwirth aus Nagyléta Josef Böcseny, sowie dessen Frau und seine fünf Kinder erkrankten in Folge des Genußes giftiger Schwämme. Die Frau und das älteste Kind sind unter furchtbaren Schmerzen gestorben, der Zustand des Mannes und der übrigen Kinder ist hoffnungslos.

Fruchtpreise in Sopron.

Vom 7. Juli.
Weizen 16.60 bis 17.— Korn 14.70 bis 15.—
Gerste — bis — Hafer — bis — Mais
— bis — Heu 4.— bis 4.60 Stroh 3.60
bis 4.—

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

5 Kronen u. mehr per Tag Verdienst.

Sausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Geucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.



Sausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
Triest, Via Campanile 40. M. 289

In der Provinz ist ein gutgehendes
Selcher- u. Fleischhauer-Geschäft
sofort zu verkaufen. Tägliche Einnahmen 50 bis 60 fl. — Näheres in der Administration dieses Blattes. V.

Ein
Lehrling

wird aufgenommen in der Gemischtwaarenhandlung des **Alois Heist**, Sopron, Langezeile Nr. 23. 2672

Grossner's Restauration
im Elisabeth-Park.

Dienstag, den 11. Juli l. J.
Grosses 2666

Militär-Concert

mit Streich-Orchester.
Anfang halb 6 Uhr. Entrée 20 H.

Staatlich diplomirte
Lehrerin

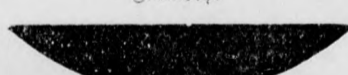
ertheilt Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen in ungarischer und deutscher Sprache. Auch französisch, besonders zur Nachhilfe für höhere Töchter, sowie Anfangsgründe im Klavier. Näheres in der Administration dieses Blattes.



Ein heller Kopf verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver à 12 h.
Vanillin-Zucker à 12 h.
Puddingpulver à 12 h.

Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.
Vorräthig bei: P. Müller, N. Rémetz.



Visitkarten

per 100 Stück von
60 kr.
aufwärts, liefert
Alfred Romwalter
Grabenrunde 121.

Du 2669/2
wirft für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte
Bergmann's Pflanzmilchseife
(Schutzmarke: 2 Bergmänner)
Bergmann & Co., Tetschen a/E.
Vorräthig à St. 80 h bei:
Apoth. L. Molnár. Apoth. Mühlbauer & Lipthay. Karl Kremser, Seifenhandlung in Sopron.
Apoth. K. J. Herodek in Kismarton.

Stellen-Kompagnon-Agentur-Gesuche Käufe Verkäufe
und dergleichen
inscribieren Sie mit Erfolg und billig in meinem
Kollektiv-Anzeiger
welcher jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag in der „Neuen Freien Presse“ und im „Neuen Wiener Tagblatt“ erscheint.
Annoncen-Expedition
von
Heinrich Schalek
Wien, I., Wollzeile 11.
Prospekte gratis und franko.

Beim Kaufe von
Salam

bedinge man sich stets ausdrücklich die Marke „Anton Kreische in Kőbánya-Budapest“, denn diese ist weitaus das feinste, vorzüglichste und wohlgeschmeckendste ungarische Fabrikat. In beliebig starken Stangen:

1 Kilo fl. 1.98.

Frühjahrs-Liptauer, feinst.	per Kilo fl.	— 68
Emmenthaler-Käse echt, hoch I-a	per Kilo	1.10
Emmenthaler-Käse, Groyer feinst	per Kilo	— 84
Sárvárer-Romatour-Käse, per Stück	Stück	— 32
Zwiebel, egypt. schönster	per Kilo	— 07
Zwetschken-Lequar I-a	per Kilo	— 18
Maccaroni, Neapolitaner feinst	per Kilo	— 32
Pflanzenfette, Cocusschmalz	per Kilo	— 56
Pflanzenfette in Kübel à 25 und 50 Kilo	per Kilo	— 54
Soda crystal-weiss in Brocken	per Kilo	— 04 1/2

Kupfervitriol-Blaustein.

98/99%-ig gewöhnliche Handelswaare per Kilo 30 kr.
Feinste Marke „Saxonia“ „ „ 32 „
Kupfervitriol gemahlen „ „ 36 „

empfehl: R. A.
Gustav Forster jun., Sopron
Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2. Filiale: Klostergasse 9.

Bei der Mattersdorfer Sparkassa ist mit 15. Juli 1905 die Stelle eines

Praktikanten

zu besetzen. Reflectanten, welche der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, haben ihre Gesuche beim Präses der Anstalt, Herrn Anton Bauer bis längstens 14. Juli l. J. einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Directionsrath
der Mattersdorfer-Sparcassa.

2687

CARL KUHN & CO.
Schutzmarke. in Wien.
WARNUNG!
Schutzmarke und Schachteletketten unserer
Stahl-Schreibfedern
sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jed n Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten.
Keine Schachtel ohne
Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt. Schutzmarke.



FÜR DAMEN UNENTBEHRLICH!
BESTES !! SCHÖNHEITSMITTEL !!
entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mittesser und alle sonstige Hautunreinlichkeiten. Glättet die Falten und zaubert das Gesicht in's Weisse. Feine, erfrischt und verjüngert dasselbe.
Preis: Kleiner Tigel 1 K., grosser 2 K.
Vornehme Toilette Artikel:
MARGIT-PUDER (in 3 Farben) K 1 20
MARGIT-SEIFE K 70
MARGIT-ZAHNPASTA K 1
MARGIT-GESICHTSWASSER K 1
Per Post mit Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:
KELEMEN von FÖLDES, Apotheker, Arad.
Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie- und Parfümerie-Handlung.
Hauptdepot in Sopron in den Apotheken: Jehn Vilmos, Lipthay Emil, Molnár Lajos, Botfy Kálmán, Sárió Sándor.

MARGIT-CRÈME
Földes's

MARGIT-CRÈME
Földes's

MARGIT-CRÈME
Földes's

MARGIT-CRÈME
Földes's

Leicht beschädigte feine **Seife**
Weiden, Fieber, Malaria, Nerven, Gelenke, Rheuma, Hautkrankheiten, etc.
Preis: 1 Kilo 12 Sch., 2 Kilo 24 Sch., 5 Kilo 60 Sch.
Parfümerie M. G. Mayer,
Wien, I., Lobkowitzplatz 1.



Med. univ. **Dr. Richard Fröhlich**
em. I. Assistent der I. Universitäts-Augen-Klinik in Wien (allgemeines Krankenhaus) ordiniert seit Mai d. J. als **Spezial-Arzt für Augenkrankheiten** in **Br.-Neustadt, Hauptplatz 31, II. Stock.**
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr vorm., an Wochentagen auch 2 bis 3 nachm.

über das westl. Soproner Waldgebiet, Preis nur K 1.20 bei:
ALFRED ROMWALTER, Sopron, Grabenrunde 121.

Touristen-Karte

Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke
Johann Hoff's Kandol-Kakao
welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern sehr leicht verdaulich ist.
Kandol-Kakao
besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei feinstem Wohlgeschmack weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller
» » 1/8 » 50 »
Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaarenhandlungen.
Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

